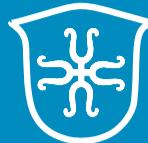


Anzeiger



AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 94 | 179. Jahrgang | Freitag, 19. Dezember 2025

Hohe Belastung befürchtet

Die Fändweid bei der Knonauer Industrie im Hasental eignet sich als Umschlagplatz für Kies und Aushub. Nicht alle sind erfreut. [Seite 17](#)

Spital Affoltern erstmals seit Jahren in den schwarzen Zahlen

Zahlreiche Neuerungen beim grössten Arbeitgeber der Region

FLORIAN HOFER

Kaum ein Unternehmen im Bezirk beschäftigt die Gemüter der Einwohnerinnen und Einwohner so sehr wie das Spital Affoltern. Auch deshalb, weil es mit 550 Mitarbeitenden der grösste Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb im Knonauer Amt ist.

Mehrere Personalwechsel in den letzten zwei Jahren

Einerseits war die von vielen Menschen aus dem Bezirk hochgeschätzte Einrichtung aufgrund mehrerer Personalwechsel (ein geräuschvoller Abgang eines leitenden Arztes im Sommer 2024, der Wegang von Spitaldirektor Lukas Rist



«Die ganze Akzeptanz des Spitals hängt vom Notfall ab.»

Stefan Gyseler,
Verwaltungsratspräsident und CEO
ad interim des Spitals Affoltern

samt dem Finanzchef Mathias Rechsteiner) herausfordernd. Andererseits plagen finanzielle Sorgen (2024 wies das Spital einen Verlust von fast 900 000 Franken aus) seit Jahren das Spital. Wegen der Unsicherheiten in personeller, finanzieller und strategischer Hinsicht



Ist wieder in den schwarzen Zahlen: das Spital Affoltern. Im Bild der Eingangsbereich. (Bild Florian Hofer)

machten sich Anfang 2025 Verwaltungsratspräsident Stefan Gyseler und sein Vize im Verwaltungsrat, Erwin Höfliiger, ans operative Geschäft und übernahmen gemeinsam die Funktion des CEO. Sie kündigten an, bis Jahresende wieder abzutreten beziehungsweise wieder ihre angestammten Funktionen zu übernehmen und der designierten Nachfolgerin als CEO, Irene Christen, das Feld ab dem 1. Januar 2026 zu überlassen.

Im Interview mit dem «Anzeiger» hat Gyseler nun eine Bilanz aus einem Jahr Spital-CEO gezogen und dabei eine Reihe von Neuerungen kommuniziert:

So hat sich das Spital Affoltern von zwei Kaderärzten getrennt, und zwar von der Leitung Notfall. «Wir hatten das Gefühl, dass wir unsere Ziele mit der bisherigen Besetzung nicht erreichen würden», sagt Gyseler dazu. Der Notfall gilt als eine Paradedisziplin im Spital Affoltern: «Die ganze Akzeptanz des Spitals hängt vom Notfall ab.»

Trennung gleich von mehreren Abteilungen

Getrennt hat man sich auch von der Abteilung Pneumologie und der gynäko-

logischen Sprechstunde. In beiden Fällen wurde eine Nachfolgelösung gefunden. Die Abtretung der Dialyseabteilung im OVA-Areal ans Triemli ist noch Gegenstand von Verhandlungen.

In finanzieller Sicht ist es in diesem Jahr besser gelaufen. Nach den Verlusten der vergangenen Jahre kündigt Gyseler einen Gewinn von 1.5 Millionen Franken an. Dies sei das Resultat der zahlreichen Massnahmen im strategischen Bereich im ablaufenden Jahr, so der abtretende CEO.

[Das ganze Interview auf Seite 3](#)

Von Mani Matter zu Heavy Metal

In dieser Ausgabe lanciert der «Anzeiger» die neue Serie «Junge Musizierende aus dem Säuliamt». Regula Zellweger stellt in loser Folge junge Talente aus dem Musikbereich vor, die aus dem Bezirk Affoltern stammen. Als Ersten traf sie den 18-jährigen Gymnasiasten Raffael Simonet aus Wetzwil. Für ihn ist das Gitarrespielen weit mehr als ein Hobby; er komponiert, textet und nutzt Computersoftware zum Aufnehmen, Bearbeiten, Mischen und zur Notation. Seine Kollegen müssen als Versuchskaninchen herhalten. «Sie geben mir ehrliche Rückmeldungen – und genau das bringt mich weiter», so Simonet. Wohin, das wird sich zeigen, der junge Musiker steht noch am Anfang seiner Karriere. (red)

Street-Workout neu in Bonstetten

Ab sofort steht auf dem Gelände der Sekundarschule Bonstetten eine Street-Workout-Anlage für Jung und Alt bereit. Die Anlage nutzt das eigene Körpergewicht und bietet vielfältige Übungen, die Kraft, Beweglichkeit und Körperbeherrschung fördern. Wie die Schulleitung mitteilt, wurde das Projekt komplett in diesem Jahr geplant, umgesetzt und fertiggestellt. Es kam dank finanzieller Beiträge des Sportamts Kanton Zürich sowie der Gemeinden Bonstetten, Wetzwil und Stallikon zustande. «Ein gelungenes Beispiel dafür, wie erfolgreiche Zusammenarbeit zu einem Mehrwert für die ganze Region führt», schreibt die Schulleitung in der Mitteilung. (red)



Die neue Street-Workout-Anlage in Bonstetten. (Bild zvg)

Seite 9

Seite 11



110

Jahre alt wäre Edith Piaf heute geworden. Eine Hommage auf die Sängerin. [Seite 24](#)



«Aeugst ist und bleibt Energiestadt.»
[Seite 5](#)

Keine Zukunft fürs Märkafi

Während der letzten zwei Jahre wurde das Märkafi an der Oberen Bahnhofstrasse in Affoltern von KulturAffoltern und dem Familienzentrum betrieben. Nun teilen die beiden Vereine mit, dass es nicht möglich gewesen sei, das Märkafi kostendeckend zu betreiben. Man habe nach Lösungen für einen Weiterbetrieb gesucht, sich nun aber entschlossen, das Projekt zu beenden. Dies hat nun den Stadtrat dazu bewogen, den Betrieb des Märkfapis per Ende 2025 gänzlich einzustellen, wie die Stadt in einer eigenen Mitteilung schreibt. Das Märkafi wird morgen Samstag ein letztes Mal geöffnet sein. (red)

[Seite 17](#)

ANZEIGEN

Werde auch du ein Clever-Heizer in Bonstetten, Hedingen und Mettmenstetten! Jetzt den Fernwärme-Check machen.

renercon

FRANCE a.A.

Dein Peugeot. Unser Antrieb.
[ruckstuhlgaragen.ch/affoltern](#)

r ruckstuhl



Festtagsabo
Einen Monat lang trainieren soviel Sie wollen.

Letzte Tage!
Für nur CHF 59.–
Jetzt starten!



TEAM TRAINING
HEDDINGEN

Telefon 044 760 06 06 [www.tt-heddingen.ch](#)



Umschlagplatz mit Bahnanschluss für Kies und Aushub in Knonau?

Machbarkeitsstudie liegt vor – Widerstand im Industriegebiet Hasental

WERNER SCHNEITER

Der Zuger Kies- und Aushubtransport soll künftig per Bahn erfolgen. Dazu wird nun ein Umschlagplatz mit Entladegosse in der Fändweid bei der Knonauer Industrie im Hasental ins Spiel gebracht, der den Bau eines neuen Gleises ab Bahnhof Knonau nötig macht. In Knonau formiert sich Widerstand gegen diese Pläne.

Im Zuge einer Überarbeitung des Kies- und Deponiekonzepts bis 2025 prüft der Kanton Zug eine alternative Option für seine Kiesversorgung, nachdem innerhalb des Kantons keine neuen Abbaugebiete vorgesehen sind. So wird zum Beispiel das potenzielle Abbaugebiet Hatwil an der Maschwander Grenze laut Bundesgerichtsentscheid nicht im Richtplan eingetragen. Dies habe jedoch keinen Einfluss auf den Kiesabbau. Verunmöglicht werde der dortige Abbau, weil das Kloster Frauenthal einen Rückzieher aus dem Vertrag gemacht habe, sagt Unternehmer Adrian Risi. «Eine Katastrophe. Wir werden keinen eigenen Kies mehr abbauen können und brauchen daher eine Importmöglichkeit. Diese wird im Richtplan nun skizziert», fügt er bei.

Die alternative Option zur Kiesversorgung aus dem Kanton Zug heißt deshalb: Kies soll importiert und der Aus-

«Eine Katastrophe. Wir werden keinen eigenen Kies mehr abbauen können und brauchen daher eine Importmöglichkeit.»

Adrian Risi,
Unternehmer

hub allenfalls exportiert werden. Konkret geht es um die Frage, ob 50 Prozent der für den Kanton Zug notwendigen Jahresmengen per Bahn umgeschlagen



Das vorgesehene Areal für einen Kies- und Aushub-Umschlagplatz grenzt unmittelbar ans Knonauer Industriegebiet: Clemens Weingartner, Mitinhaber von British Classic Cars, wehrt sich mit einer IG gegen das Vorhaben, das einen Bahnanschluss erfordert. (Bild Werner Schneiter)

werden können: 300 000 Tonnen Sand und Kies zur Anlieferung und die gleiche Menge Aushub zur Abfuhr.

Knonau oder Rotkreuz?

Für diesen Bahnanschluss kommen laut einer von der Zuger Baudirektion in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie die Standorte Knonau und Rotkreuz infrage – eine Inbetriebnahme bis im Jahr 2035, wenn die Volumen bestehender Kiesgruben im Kanton Zug erschöpft sind. «Für die Kiesversorgung ist es eine sehr gute Lösung. Um die Aushubversorgung zu gewährleisten, braucht es mehrere zusätzliche Deponen im Kanton Zug. Diese werden im Richtplan nun auch festgesetzt», hält Adrian Risi fest.

Das Konzept für die Variante Knonau sieht vor, auf der Parzelle Fändweid einen Umschlagplatz mit einem Bahn-

verlad für Aushub sowie Sand- und Kiesmaterial zu realisieren – unmittelbar anschliessend an das Knonauer Gewerbegebiet Hasental. Dazu ist ab Bahnhof Knonau ein neues, rund 800 Meter langes SBB-Betriebsgleis nötig, zwischen der A4 und dem Bestandgleis. «Die geplante Gleisanlage lässt zu, dass Ganzzüge mit 18 Bahnwagen be- und entladen werden können.»

Hohe Belastung befürchtet

Die im Hasental ansässigen Gewerbebetriebe sind nicht begeistert von dieser Variante. Das zweieinhalb Hektar grosse Areal sei zu klein für einen Umschlagplatz und die Belastung mit Lärm, Dreck und Staub zu gross – bei einem Verkehr von täglich zusätzlichen 75 Lastwagen,

Landeigentümer nicht abgeneigt, das Areal zu veräussern, und der Standort Fändweid werde von SBB und Kanton bevorzugt, mutmassst er. Zusammen mit der IG Hasental will er sich im Rah-

75 Lastwagen zusätzlich pro Tag würde der Umschlagplatz bedeuten.

men der bis zum 12. Januar 2026 dauernden Vernehmlassung gegen dieses Vorhaben mit aller Kraft zur Wehr setzen – auch mit einem Infoblatt samt einem Argumentarium für Einsprachen. Weingartner ärgert sich, weil die Vernehmlassung nun ausgerechnet über die Festtage stattfindet und aus diesem Grund wohl weniger beachtet wird. Obwohl in Knonau Umweltbereiche Natur-

und Landschaftsschutz, Wildtierkorridore und Fruchtfolgefläche stärker betroffen sind, hält die Studie fest: «Die gesetzlichen Vorhaben können mit spezifischen Massnahmen eingehalten werden.» Die Studie lässt offen, welche Variante dereinst realisiert wird: «Aus Sicht der betrieblichen und technischen Machbarkeit kann derzeit kein Entscheid zugunsten der einen oder anderen Variante gefällt werden.» Innerhalb der Vernehmlassungsfrist wird auch der Gemeinderat Knonau eine Stellungnahme abgeben.

Für Adrian Risi ist der Standort Fändweid «die einzige valable Version, die umweltgerecht zu realisieren wäre». Bei der Variante Rotkreuz müsste jeder Kubikmeter nach Cham in die Anlagen des dortigen Kieswerks transportiert werden, was von der Bevölkerung nicht akzeptiert würde. Man dürfe nicht vergessen, dass die Anlagen des Kieswerks Cham mit einem Band direkt bedient werden könnten.

Die Machbarkeitsstudie spricht von zwei Varianten für Materialumschlag: den Abtransport von Aushubmaterial über eine sogenannte Aufgabegosse beim benachbarten Kieswerk Risi oder über eine Aussenaufgabestelle in der Fändweid mit je einem Förderband zum Verladepunkt zu führen. Ebenso könnte das zugeführte Kiesmaterial mit Abzugsband auf den Umschlagplatz Risi oder auf offene Kieslager in der Fändweid abgekippt werden. Für die Strassenquerung wären Förderbandbrücken mit Fußgängersteig nötig.

Die IG Hasental bringt eine andere Variante ins Spiel: eine Gleisvariante vom Bahnhof Knonau direkt zum Risi-Areal. «Diese Variante sehe ich technisch nicht», so Adrian Risi. Die IG hingegen argumentiert: Die Kiesgrube wäre ab 2034 nicht mehr abbaubar und würde den idealen Standort für den Umschlagplatz bieten. Eine direkte Gleisanbindung ins Risi-Areal sei vertieft zu prüfen. Die Stellungnahme des Kantons Zug werde schliesslich mehr Aufschluss geben.

Das Märkafi-Team verabschiedet sich

Die letzte Gelegenheit, im Affoltemer Märkafi einzukehren, besteht diesen Samstagvormittag, 20. Dezember

Am Samstagvormittag, 20. Dezember, findet neben dem Casino in Affoltern vor der Winterpause der letzte Wochenmarkt in diesem Jahr statt – und es bietet sich die letzte Gelegenheit, im vom Familienzentrum betreuten Märkafi einzukehren.

Maurice Keiser und sein engagiertes Team haben das Affoltemer Märkafi mit viel Herzblut geführt und zu einem Treffpunkt gemacht, wo geplaudert, diskutiert und debattiert wurde.

Beliebt waren das vielseitige Angebot aus frischen und lokalen Produkten und die innovativen, hausgemachten Kuchenkreationen.

Doch trotz grossem Engagement und viel Freiwilligenarbeit war es während der letzten zwei Jahre nicht möglich, das Märkafi kostendeckend zu betreiben. Der Verein KulturAffoltern und das Familienzentrum haben,

auch zusammen mit der Stadt Affoltern, alle Möglichkeiten geprüft und intensiv nach Lösungen gesucht. Aber es ist leider nicht gelungen, die Weiterführung sicherzustellen und unter den gegebenen, insbesondere finanziellen Rahmenbedingungen genügend Personal zu finden. Deshalb haben die beiden Vereine beschlossen, das Wochenmarkt-Märkafi-Projekt am Ende der Saison, also am kommenden Samstag, zu beenden.

Das Märkafi-Team freut sich darauf, ein letztes Mal Gäste begrüssen zu dürfen und ihnen als Dankeschön für die Treue ein Getränk anbieten zu können. Es soll eine Gelegenheit sein, auf schöne Momente zurückzuschauen und auf die kommenden Festtage anzustossen.

Irene Scheurer, KulturAffoltern



Monika Rezgui und Maurice Keiser an der Theke des Märkafis. (Bild zvg)

Betrieb Märkafi wird per Ende 2025 eingestellt

Stadt Affoltern am Albis verzichtet auf erneute Ausschreibung der Pacht

Der aktuelle Pächter des Märkafis an der Oberen Bahnhofstrasse 7, der Verein Kultur Affoltern, welcher das Märkafi in Zusammenarbeit mit dem Verein Familienzentrum Bezirk Affoltern während der Markt saison jeweils am Samstagvormittag betreibt, entschied sich,

die Pacht per Ende der Saison 2025 zu beenden. Damit stellte sich für den Stadtrat Affoltern erneut die Grundsatzfrage, ob das Angebot Märkafi weitergeführt oder eingestellt werden soll. Das Märkafi wird von seinen Besuchern zwar sehr geschätzt, insgesamt wird das

Angebot aber dennoch zu wenig genutzt, sodass für die Pächter der vergangenen Jahre, Aufwand und Ertrag jeweils in einem Missverhältnis standen. Dass es den beiden Vereinen trotz grossem Engagement und viel Freiwilligenarbeit während der letzten beiden Jahren

nicht möglich war, das Märkafi kosten-deckend zu betreiben, führte dazu, dass der Stadtrat entschied, den Betrieb des Märkafis per Ende der Marktsaison 2025 gänzlich einzustellen.

Der Raum «Märkafi» wird, wie bis anhin, für kulturelle und andere Ver-

anstaltungen gemietet werden können. Zudem soll er moderat umgestaltet werden, sodass er zukünftig auch als Besprechungs- beziehungsweise Seminarraum genutzt werden kann.

Stadt Affoltern